Die Burgerbibliothek Bern : modernes Archiv und historisches Schaufenster

Autor(en): **Engler, Claudia**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **61 (2018)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-763020

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CLAUDIA ENGLER

DIE BURGERBIBLIOTHEK BERN

Modernes Archiv und historisches Schaufenster

Bern als Bundesstadt, Kantonshauptstadt und Stadtgemeinde ist Standort einer beeindruckenden Anzahl von Archiven und Bibliotheken. Räumlich im Zentrum dieser dichten Archiv- und Bibliothekslandschaft befindet sich die Burgerbibliothek Bern. Diese ist aber nicht, wie der Name vermuten lässt, eine Bibliothek in dem Sinne, dass sie Druckwerke sammelt und ausleiht, sondern ein Archiv.

Rechtlich-administratives und kulturelles Gedächtnis

Öffentliche Archive erfüllen in einer Gesellschaft zweierlei Aufgaben: Sie sind einerseits das rechtlich-administrative Gedächtnis einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft und andererseits bilden sie zusammen mit anderen Kulturinstitutionen wie Museen und Bibliotheken das kulturelle Gedächtnis einer Gesellschaft. Dafür sammeln, erschließen, sichern und vermitteln sie ihre Bestände nach professionellen Standards. Als Gemeindearchiv ist die Burgerbibliothek Bern verantwortlich für die Archivierung der Verwaltungsakten der Burgergemeinde Bern und derjenigen der burgerlichen Gesellschaften und Zünfte. Der größte Teil der Sammlungen der Burgerbibliothek Bern besteht jedoch aus sogenannten Privatarchiven wie Familienarchiven, Nachlässen von Privatpersonen, von Firmen, Vereinen und Stiftungen, einer Sammlung mittelalterlicher Handschriften und einer großen Sammlung unterschiedlichster Bilddokumente wie Grafika, gemalter Porträts und aus einem Fotoarchiv. Diese Bestände repräsentieren vornehmlich das kulturelle Gedächtnis Berns und seiner Burgergemeinde.

Trotz Beständen, die teilweise aus dem frühen Mittelalter stammen, existiert die Burgerbibliothek Bern in ihrer heutigen Form erst seit 1951. Ihre Wurzeln liegen jedoch wie die der heutigen Universitätsbibliothek im Bern der Reformationszeit, als man die bernischen Klöster auflöste und deren nicht verkaufte oder zerstörte Buch- und Handschriftenbestände in der 1528 eingerichteten Hohen Schule zur Ausbildung des reformierten Pfarrnachwuchses vereinigte. Diese «Liberey» wuchs im Laufe der Jahrhunderte dank großzügigen und bedeutenden Schenkungen und entwickelte sich von der kleinen theologischen Fachbibliothek zur burgerlichen Stadtbibliothek und später zur Stadt- und Hochschulbibliothek. Daraus entstanden Mitte des 20. Jahrhunderts die heute vom Kanton getragene Universitätsbibliothek Bern, die alle gedruckten Werke übernahm, und die Burgerbibliothek Bern, in die alle handschriftlichen und grafischen Bestände überführt wurden. Diese historische Entwicklung erklärt auch die etwas irritierende Bezeichnung «Bibliothek» für ein Archiv.

Vielfältige Sammlungen, Schwerpunkt private Archive

Die Sammlungen der Burgerbibliothek Bern sind äußerst vielfältig und gliedern sich in vier Bereiche. Den größten Umfang nimmt der Bereich «Privatarchive» mit seinen mehr als 2000 Laufmetern Archivalien zur Berner und Schweizer Geschichte ein. Der Kern der Sammlung reicht bis ins Hochmittelalter zurück. Dazu gehören vor allem Nachlässe von Persönlichkeiten – darunter von so berühmten wie dem

Abb. 1: Lesesaal der Burgerbibliothek, benannt nach dem Berner Universalgelehrten Albrecht von Haller. Der um 1790/92 von den Architekten Niklaus Sprüngli und Lorenz Schmid erschaffene Saal ist ein Hauptwerk der frühklassizistischen Innenarchitektur in Bern. (Foto: Markus Hilbich)

Maler, Dichter und Staatsmann Niklaus Manuel (1484–1530), dem Universalgelehrten Albrecht von Haller, dem Pädagogen Philipp Emanuel von Fellenberg (1771–1844), den Schriftstellern Jeremias Gotthelf und Rudolf von Tavel (1866–1934) oder den Malern Ernst Kreidolf (1863–1956) und Rudolf Münger (1862–1929). Aber auch Archive von bernischen Familien, Gesellschaften und Vereinen sowie von bedeutenden Berner Firmen wie der ehemaligen WIFAG (Winkler, Fallert & Co., Rollendruckmaschinenhersteller) finden sich unter diesen Beständen. Zu den bekanntesten Einzelstücken zählen die *Amtliche* und die *Spiezer Chronik* des Diebold Schilling aus dem 15. Jahrhundert.

International die größte Ausstrahlung hat der Bereich «Bongarsiana/Codices» – mit rund 1030 Handschriften, von denen 650 aus dem Mittelalter stammen. Der älteste Codex datiert aus dem 7. Jahrhundert. Damit besitzt die Burgerbibliothek Bern nach Basel und St. Gallen die drittgrößte Handschriftensammlung der Schweiz. Der Name Bongarsiana geht zurück auf den französischen Diplomaten Jacques Bongars (1554–1612), aus dessen Erbe der größte Teil der heutigen Sammlung stammt.

Der Bereich «Grafische Sammlung, Fotoarchiv und Gemälde» umfasst mehr als 50 000 Einzeldokumente. Diese illustrieren umfassend das historische Bern und dessen Umland, aber auch das bernische Patriziat und das Bürgertum in Porträts. Im Fotoarchiv befindet sich eine der größten Daguerreotypien-Sammlungen der Schweiz. Verschiedene Künstlernachlässe geben einen Einblick in das bernische und schweizerische Kunstschaffen.

Online-Archivkatalog und Digitalisat-Plattformen

Die Archivalien und Handschriften der Burgerbibliothek Bern sind kulturgeschichtlich einmalig und von unschätzbarem Wert.

Abb. 2: Sitzungszimmer der Burgerbibliothek Bern nach dem Umbau 2014–2016. Das Gemälde von Johannes Dünz (1645–1736) im Hintergrund zeigt eine Zusammenkunft der Bibliothekskommission im Jahre 1694 im barocken Repräsentationssaal. (Foto: Marco Schibig)

Forscherinnen, Forscher und Gäste aus aller Welt benutzen die Bestände, die mittelalterlichen Handschriften sind gefragt als Leihgaben in renommierten Museen und Bibliotheken des In- und Auslandes. Erste Anlaufstelle für Archivbesucherinnen und Archivbesucher ist der Lesesaal (Hallersaal von Niklaus Sprüngli, 1725–1802, und Lorenz Schmid, 1787–1837). Manche Forschende verbringen darin mehrere Tage bis hin zu Wochen mit Quellenstudien. Wer sich lieber in aller Ruhe zu Hause mit den Archivbeständen und Handschriften beschäftigen möchte, der sei zum einen auf die zahlreichen Publikationen der Burgerbibliothek Bern verwiesen. Zum anderen stehen verschiedene digitale Angebote auf Online-Plattformen zur Verfügung (z. B. e-codices.ch; daguerreobase.org). Nicht zuletzt lässt sich im Online-Archivkatalog einfach und rasch ein Überblick über den Gesamtbestand gewinnen.

Mehr zur Burgerbibliothek Bern:
www.burgerbib.ch